

DOK. education

MÜNCHEN
07.–17. MAI 2015

DAS KINDER- UND JUGENDPROGRAMM
DES 30. INTERNATIONALEN
DOKUMENTARFILMFESTIVAL MÜNCHEN
DOKFEST-MUENCHEN.DE

DOK.education 2015

Medienpädagogisches Begleitmaterial

Film für die Grundschule

ALLES NEU!

- 01 Der Film
- 02 Die Filmemacherin im Interview
- 03 Beobachtungsaufgaben
- 04 Nachbearbeitung im Unterricht
- 05 Arbeitsblätter
- 06 Grundbegriffe des dokumentarischen Arbeitens
- 07 Weitere Informationen

01 Der Film

Informationen:

ALLES NEU! (NIEUW) Kinder-Dokumentarfilm von Eefje Blankevoort

Dokumentarfilm, Portrait

Niederlande 2014

Länge: 20 Min

Sprache: Niederländisch, Englisch, Kiswahili

mit englischen Untertiteln (wird deutsch eingesprochen)

Geeignet für 1 - 4 Klassenstufe

Themen:

Flucht, Asyl, Migration, Fremd sein

Inhalt:

Der achtjährige Tanans kommt in einer Gruppe von Flüchtlingen aus Uganda in die Niederlande. Dort ist alles neu und ungewohnt für ihn: Die Menschen haben bleiche Gesichter als hätten sie sich mit weißer Farbe bemalt. Ihre Sprache, die Tanans nicht versteht, klingt für ihn wie das Knurren wilder Tiere: Grrrr. Selbst die Kinder seiner neuen Klasse starren ihn so direkt an, dass er Angst bekommt. Aber es gibt auch viel zu entdecken: seltsame Gartenzwerge in den Vorgärten der Häuser, ein Kaufhaus mit Spielsachen und Süßigkeiten so weit das Auge reicht. Am besten gefallen Tanans die bunten Fahrräder. Ein Mädchen aus der Klasse zeigt ihm wie man radelt - da ist er schon ein bisschen angekommen in seiner neuen Heimat. Erst als er für die neue Freundin eine Zeichnung seines Elternhauses in Uganda macht, holt ihn die Vergangenheit ein. In der Zeichnung fehlen Tanans Eltern. Sein Vater ist gestorben und er weiß nicht wo seine Mutter ist. Um sich von der traurigen Erinnerung abzulenken hilft nur eins: weiter Fahrrad fahren üben. Und Tanzen!

Filmische Form:

Wie fühlt man sich als Neuankömmling in einem fremden Land? Die Regisseurin Eefje Blankevoort vermittelt in ihrem Kinder-Dokumentarfilm ALLES NEU! diese Situation auch Zuschauern, die selbst nicht in dieser Lage sind. Sie wählt dazu die Form des Portraits und konzentriert sich ganz auf ihre Hauptfigur, den achtjährigen Tanans. Sie lässt die Zuschauer die Welt mit seinen Augen sehen – und mit seinen Ohren hören.

Dazu bringt der Kameramann Ton Peters seine bewegliche Kamera ganz dicht an den Jungen heran. In vielen nahen Kameraeinstellungen sehen wir das Erstaunen in seinen Augen. Neugier, Freude und Angst sind ganz nah beisammen. Großaufnahmen seiner neuen Klassenkameraden lassen den Eindruck entstehen, wir würden durch Tanans Augen sehen. Die Kamera nimmt die Ich-Perspektive ein.

Auch der Einsatz von Musik und Geräuschen unterstützt den Perspektivwechsel. Leise Musikfragmente legen sich über den Originalton und geben den realen Szenen einen poetischen, traumhaften Klang. Einzelne Geräusche, wie das Schlagen des Fußballs, werden verstärkt und nachträglich mit dem tosenden Applaus aus einem Fußballstadion ergänzt. Jetzt befinden wir uns nicht mehr in dem niederländischen Einkaufszentrum, sondern in der Phantasie eines Kindes, das beim Fußball die Welt um sich herum vergisst. Zusätzlich hebt der Filmschnitt Szenen wie diese von der beobachteten Wirklichkeit ab.

In schnellem Rhythmus springt der Film von einem Bild zum nächsten. Das beschleunigt das Tempo und zieht den Zuschauer mitten ins Geschehen hinein.

02 Die Filmemacherin im Interview

Eefje Blankevoort, geb. 1978 in Montreal, hat Geschichte in Amsterdam und American Studies in Massachusetts studiert, und im Iran für das internationale Institut für Sozialgeschichte gearbeitet. Sie schreibt Zeitungsartikel und Bücher und macht Filme. In ihrem Internetprojekt Love Radio untersucht sie gemeinsam mit dem Fotografen Anoek Steketee die Aufarbeitung des Völkermordes in Ruanda.

Interview mit der Regisseurin Eefje Blankevoort:

Wie hast du Tanans kennengelernt?

Einige Monate bevor Tanans in die Niederlande kam, bin ich nach Kampala in Uganda geflogen, wo er in einem Flüchtlingslager lebte. Ich wusste, dass eine Gruppe Flüchtlinge in die Niederlande kommen würde und ich ging dort hin um nach einem Kind zu suchen, das die Hauptfigur meines Films werden könnte. Als ich Tanans traf, wusste ich sofort, dass es toll wäre ihn zu begleiten. Wir verbrachten drei Tage zusammen, gingen durch sein Viertel, besuchten die Schule gemeinsam und redeten mit seiner Familie und seinen Freunden. Zuerst war er ein etwas schüchtern, aber dann hat er mir sehr gern sein Viertel gezeigt. Wir haben gemeinsam Computer gespielt und waren in einem Gamesstore. Wir sprachen ein bisschen Englisch, aber hauptsächlich verständigten wir uns mit unseren Händen und Füßen. Meine Filmaufnahmen von dort kommen auch ganz kurz am Anfang des Films vor. Nur die Aufnahmen mit den Soldaten sind Archivmaterial.

Wie waren die Dreharbeiten?

Wir filmten fünf Tage lang mit einem kleinen Team, bestehend aus Kameramann, Tonmann und mir. Es gab vorher kein geschriebenes Drehbuch, aber ich habe mir natürlich einige entscheidende Momente überlegt, die ich begleiten wollte. Ich dachte mir zum Beispiel, dass der erste Schultag sicher sehr aufregend und ein bisschen beängstigend sein wird. Tanans hat das Filmen gefallen und gut war auch, dass er die Kamera manchmal vergessen hat. Das lag vor allem an dem Kameramann Ton Peters, der sich fast unsichtbar machen kann.

Wie kam es zu den gesprochenen »Gedanken« von Tanans?

Ich führte zwei Interviews mit ihm. Dabei verwendete ich nur ein Tonaufnahmegerät und keine Kamera, die ihn nervös gemacht hätte. Die »Gedanken« sind seine Antworten.

Die Gestaltung des Tons ist sehr lebendig...

Ich mag die Tongestaltung sehr! Von Anfang an wollte ich einen Film für alle Sinne machen. Damit das Publikum fühlen, hören und sehen kann wie es ist, irgendwo ganz neu zu sein. Deshalb haben wir der Tongestaltung sehr viel Aufmerksamkeit geschenkt. Das war auch wichtig um Tanans Perspektive herauszuarbeiten. Wir befinden uns sozusagen »in seinem Kopf«. Ich arbeitete dafür mit Mark Glynn zusammen, einem richtigen Klang-Künstler. Die Musik wurde extra für den Film komponiert, und beinhaltet auch kongolesische Rhythmen. Das Lied am Schluss bezieht sich zum Beispiel auf den Gesang der Gruppe im Bus: Mamba Sawa Sawa, das heißt: Alles wird besser werden.

Warum hast du dich für das Thema Migration entschieden?

Ich denke Migration ist eines der wichtigsten Themen unserer Zeit. Und ich finde es sehr wichtig zu verstehen wie es ist, ein Flüchtling zu sein. Deine Heimat zu verlassen und zu versuchen ein neues Leben aufzubauen, an einem Ort, den du überhaupt nicht kennst.

03 Beobachtungsaufgaben

In der medienpädagogischen Veranstaltung »Dokumentarfilmschule« bei DOK.education entwickeln wir mit den Schülerinnen und Schülern ein Verständnis für die filmischen Erzählmittel wie Bilder, Töne, Musik, Filmaufbau, Filmschnitt. Dabei finden wir gemeinsam heraus, welche Gestaltungsmittel im Film verwendet werden und welche Wirkung sie auf uns haben. Dazu bekommt jedes Kind vor der Filmvorführung eine der folgenden Beobachtungsaufgaben.

Nach dem Film werden die Aufgaben in Gruppenarbeit beantwortet. Die Ergebnisse werden einander vorgetragen und gemeinsam ergänzt. Ein medienpädagogisch geschulter Filmexperte begleitet die Schüler durch den 90minütigen Workshop.

1. Personen / Protagonisten im Film

- Wer ist die Hauptfigur im Film? Woran merkst du das?
- Welche anderen Personen sind auch noch wichtig?

5. Bilder

- An welcher Stelle im Film sieht man einen Menschen ganz nah?
- Was für ein Gefühl hast du, wenn du jemanden so nah siehst?

2. Sprachen

- Welche Sprachen werden im Film gesprochen?
- Kannst du die Sprachen verstehen?
- Wie wirken die Sprachen auf Tanans?

6. Ton im Film

- Merke dir zwei Geräusche, die dir besonders auffallen!
- Welche Stimmung erzeugen diese Geräusche?

3. Orte im Film

- Welche verschiedenen Orte kommen im Film vor?
- Nenne einen Ort an dem es Tanans gefällt!
- An welchem Ort fühlt er sich weniger wohl?

7. Musik

- An welchen Stellen im Film hört man Musik?
- Welche Wirkung haben die Lieder auf dich?

4. Stimmungen und Gefühle

- Nenne eine traurige Stelle und beschreibe, warum sie traurig wirkt.
- Nenne eine lustige Stelle und beschreibe, warum sie lustig wirkt.

8. Gegenstände

- Welche Gegenstände fallen Tanans besonders auf?
- Was findet er an ihnen interessant?

04 Nachbearbeitung im Unterricht

Nach der medienpädagogischen Veranstaltung im Kino können die folgenden Aufgaben im Unterricht mit den Schülern bearbeitet werden. Ein mögliches Ziel dieser Nachbereitung ist die altersgemäße Information über das Thema Flucht und Migration. Die Kinder lernen sich in Flüchtlinge hineinzuversetzen, um sich somit der schwierigen Situation der Betroffenen bewusst zu werden. Im Anhang haben wir Ihnen zu diesem Thema eine Sammlung an Links zu Portalen und weitführenden Unterrichtsmaterialien zusammengestellt.

A) Fremd sein

Schreibe eine Geschichte wie du selbst einmal irgendwo fremd oder neu warst. Was hat dich verunsichert? Wer oder was hat dir geholfen anzukommen?

Variante für jüngere Schüler: Male ein Bild zum Thema Neusein oder Fremdsein.

B)

Migration und sprachliche Vielfalt im eigenen Umfeld

Die Schüler erarbeiten in der Schule in Gruppenarbeit Interviewfragen zu einem der beiden Themen. Als Hausaufgabe stellen sie diese Fragen eigenen Familienmitgliedern oder Nachbarn und berichten die Ergebnisse in der Klasse.

Thema 1: »Wir sind alle Wanderer« -

Familiengeschichte als Migrationsgeschichte

Thema 2: Sprachliche Vielfalt innerhalb und außerhalb der Schule

Zu beiden Themen finden Sie je eine Kopiervorlage in Form eines Arbeitsblattes auf den nachfolgenden Seiten.

(Nach: Migration macht Schule, Hrsg. Ulrich Raiser, Bottrop 2004, S. 67ff, PDF: <http://bit.ly/1vpl5qj>)

C) Kameraperspektiven

Unter dem Begriff Kameraperspektive versteht man den Blickwinkel, aus dem die Kamera filmt: Je nachdem von welcher Höhe sie auf eine Person oder einen Gegenstand blickt, wirkt die Person oder der Gegenstand anders. Die Kameraperspektiven lassen sich grob in Normalsicht, Froschperspektive und Vogelperspektive unterteilen.

Zum Thema finden Sie nachfolgend ein einfaches Arbeitsblatt.

Eine ausführliche Unterrichtseinheit zum Thema finden Sie unter: www.planet-schule.de/index.php?id=14715

Arbeitsblatt

Interviews führen

Findet in Gruppenarbeit Interviewfragen zum Thema »Wir sind alle Wanderer«. Stellt die Fragen zuhause euren Familienmitgliedern. Bereitet vor dem Gespräch eure Fragen gut vor! Was interessiert euch am meisten? Stellt die wichtigsten Fragen zuerst. Berichtet die interessantesten Antworten eurer Klasse.

Thema: Wir sind alle Wanderer

Interview-Partner: _____

Interview-Ort: _____

| Vorschläge für Fragen | Notizen zu den Antworten |
|--|--------------------------|
| Wie lange hat deine Familie in dieser Nachbarschaft/in dieser Stadt/in diesem Bundesland gelebt? | _____ |
| Wann kam deine Familie dorthin, wo du jetzt lebst? | _____ |
| Was waren die Gründe für den Umzug/die Ausreise? | _____ |
| Unsere eigenen Fragen | _____ |

Arbeitsblatt

Interviews führen

Findet in Gruppenarbeit Interviewfragen zum Thema »Sprachliche Vielfalt«. Stellt die Fragen zuhause euren Familienmitgliedern. Bereitet vor dem Gespräch eure Fragen gut vor! Was interessiert euch am meisten? Stellt die wichtigsten Fragen zuerst. Berichtet die interessantesten Antworten eurer Klasse.

Thema: Sprachliche Vielfalt

Interview-Partner: _____

Interview-Ort: _____

| Vorschläge für Fragen | Notizen zu den Antworten |
|--|--------------------------|
| Welche Sprache(n) sprichst du selber? Welche Sprachen werden von Mitgliedern deiner Familie und deiner näheren Verwandtschaft gesprochen? | _____ |
| Weiβt du, welche Sprachen in deiner Umgebung/in deinem Stadtteil gesprochen werden? | _____ |
| Möchtest du eine andere Sprache lernen? Warum? Welche? Wann? Usw. | _____ |
| Was heißt „Guten Tag“ auf [...]? | _____ |
| Unsere eigenen Fragen | _____ |

Arbeitsblatt Kameraperspektiven

Fragen:

- Ordne die beiden Bilder zu:
Welches würdest du als Froschperspektive bezeichnen, welches als Vogelperspektive?
- Auf welchem Bild wirkt der Junge schüchtern? Auf welchem wirkt er mächtig und eindrucksvoll?

Bild 1



Bild 2



05 Grundbegriffe des dokumentarischen Arbeitens

»Dokumentarfilm ist die kreative Behandlung der Wirklichkeit.«

John Grierson, Dokumentarfilm-Pionier

Gestaltungsmittel des Dokumentarfilms

Ein Dokumentarfilm zeigt nicht die Wirklichkeit sondern ein in jeder Hinsicht gestaltetes Bild der Wirklichkeit. Das ist bei näherer Betrachtung im Grunde jedem Zuschauer bekannt und es ist wichtig, die künstlerischen und gestalterischen Möglichkeiten die dem Dokumentarfilm dafür zur Verfügung stehen, zu benennen und zu unterscheiden. Nachfolgend werden die wesentlichen Elemente aufgezählt und kurz erläutert.

Die Auswahl der Filmemacher

Kein Dokumentarfilm kann das Leben eines Menschen rund um die Uhr aufzeichnen. Man muss sich entscheiden, bei welchen Aktivitäten die Kamera dabei sein soll und wann nicht. Darauf hinaus ist es entscheidend, auf welche Weise die Kamera das, was passiert, aufnimmt und somit darstellt. Ist sie nah dran und zeigt nur einen Ausschnitt der Situation oder ist sie weiter weg und gewährt einen Überblick? Schaut die Kamera möglicherweise in einem wichtigen Moment gar in eine andere Richtung?

Die Anwesenheit der RegisseurIn und der Kamera

Während des Drehs passieren gezielte und gewollte Eingriffe in die Wirklichkeit eines Protagonisten. Zum Beispiel müssen oft die Lichtverhältnisse in einer Wohnung verändert werden, um dort filmen zu können. Ein Mensch verhält sich mit ziemlicher Sicherheit anders, wenn er sich von einem Filmteam beobachtet fühlt und möglicherweise sogar darüber nachdenkt, wer und wie viele Menschen ihn später im Kino oder Fernsehen sehen werden.

Die Gestaltung der Bilder

Regie und Kamera arbeiten in der Regel mit einem Bildkonzept. Sie können sich beispielsweise entscheiden nur vom Stativ zu drehen oder ausschließlich mit einer Handkamera. Die Arbeit

mit einer Handkamera lässt mehr Spontaneität beim filmen zu und wirkt organischer als eine statische Kamera vom Stativ. Andererseits können die Bilder vom Stativ konsequenter gestaltet werden, um so ein poetisches Bild der Wirklichkeit zu liefern.

Die Dramaturgie eines Dokumentarfilms

Auch bei Dokumentarfilmen wird im fertigen Film nicht immer die chronologische Abfolge der Ereignisse wiedergegeben. Was ist der wirkungsvollste Anfang für einen Film, um die Zuschauer gleich zu interessieren? Was könnte das Ende sein, mit dem oft ein Fazit gezogen werden soll? Durch welchen Aufbau lässt sich Spannung erzeugen? Diese Fragen stellen sich DokumentarfilmerInnen genauso wie SpielfilmerInnen.

Der Schnitt eines Dokumentarfilms

Der Schnitt definiert die Dramaturgie eines Dokumentarfilms. Im Gegensatz zum Spielfilm, der nach einem Drehbuch gedreht wird, ist beim Dokumentarfilm erst bei der Aufnahme klar, welche Situationen gefilmt und später im Schnitt verwendet werden. Außerdem bestimmt der Schnitt den Rhythmus eines Films: Stehen die einzelnen Bilder lange, spricht man von einem langsamen Film. Wird jede Einstellung nur ganz kurz gezeigt, sagt man, der Film sei schnell geschnitten. Durch die Montage wird versucht die Stimmung einer Szene rhythmisch zu verstärken.

Dokumentarfilm und Musik

Viele Dokumentarfilme setzen gezielt Musik ein, um Atmosphären zu verdichten oder die Gefühle einer der Figuren zu unterstreichen. Musik ist ein stark emotional wirkendes Gestaltungsmittel. Manche RegisseurInnen, vor allem im Autorenfilm, empfinden den starken Effekt, der von Filmmusik ausgeht, als manipulativ und setzen Musik deshalb nur sehr sparsam ein.

06 Weiterführende Informationen

Der Dokumentarfilm ALLES NEU!:

www.vimeo.com/88005383
Der Trailer zum Film

Weiterführende Links zum Thema

Dokumentarfilm:

www.planet-schule.de/dokmal
Interaktives Portal, in dem Kinder und Jugendliche alles über Dokumentarfilme erfahren. Hier finden sie auch interessante Informationen und Anleitungen für eigene Dreherfahrungen mit der Schulkasse und weitere Dokumentarfilme für Kinder, inklusive dazugehörigem Unterrichtsmaterial für Lehrer.

www.planet-schule.de/wissenspool/filmbildung-in-der-grundschule/inhalt/unterricht.html
Hilfreiche Informationen zum Thema Medienbildung im Grundschatl-Unterricht sowie zu Kameraperspektiven, Einstellungsgrößen, Interviews und Dreharbeiten.

<http://www.planet-schule.de/index.php?id=14715>
Unterrichtseinheit zum Thema »Kameraperspektiven«

www.flimmo.tv
Dieses Portal bietet Programmberatung mit Tipps, Anregungen und Informationen zur alltäglichen Fernseherziehung von 3- bis 13-Jährigen sowie kompaktes, leicht verständliches medienpädagogisches Basiswissen. Über das Themenarchiv kann die gedruckte Flimmo Broschüre aus dem Jahr 2012 mit dem Titelthema »Dokus für Kinder – Ein Fenster zur Welt« bestellt werden.

www.dokfest-muenchen.de/DOK_education
Ganzjähriges Schul- & Familienprogramm des Internationalen Dokumentarfilmfestival München

Weiterführende Links zum Thema

Flüchtlinge:

www.lebenskunde.de/sites/lebenskunde.de/files/flucht_fluechtlinge_migration-teil-1.pdf

www.lebenskunde.de/sites/lebenskunde.de/files/flucht_fluechtlinge_migration-teil-2.pdf
Mehrstündige Unterrichtseinheiten für 1. und 2. sowie 3. und 4. Klassenstufe zum Thema Flüchtlinge

www.tivi.de/fernsehen/logo/artikel/36616/druckansicht/index.html
Kurzer Sachtext »Genfer Flüchtlingskonvention« (ZDFtivi)

[www.planet-wissen.de/politik_geschichte/menschenrechte/fluechtlinge/Lexikoneintrag »Flüchtlinge» \(Planet Wissen\)](http://www.planet-wissen.de/politik_geschichte/menschenrechte/fluechtlinge/Lexikoneintrag_»Flüchtlinge»_(Planet_Wissen))

www.youtube.com/watch?v=8N1ZnVzgO8s
Zeichentrickfilm »Karlinchen«, über die Flucht eines kleinen Mädchens (UNHCR)

www.unhcr.org.au/pdfs/140603LegoA2Posters.pdf
»Spot The Refugee«, Logo-Plakate (englisch, UNHCR)

www.uno-fluechtlingshilfe.de/fileadmin/redaktion/PDF/Schulen/NbZ_-_Unterrichtsmaterial.pdf
Einführung und Schlüsselbegriffe »Migration und Asyl in der EU« von der UNO Flüchtlingshilfe. Im PDF, Seite 7-10.

www.unhcr.de
Flüchtlingskommissariat der Vereinten Nationen

www.fluechtlingsrat-bayern.de
Bayerischer Flüchtlingsrat

Impressum:

Autor & Medienpädagoge:
Florian Geierstanger / DOK.education
Leitung DOK.education: Maya Reichert
Internationales Dokumentarfilmfestival München 2015 © DOK.education 2015